

# Les jours heureux – Die glücklichen Tage

## Filmvorführung und Diskussion

### zum Jahrestag der Befreiung von Krieg und Faschismus

In den Jahren 1943 und 1944 entwickelten 16 französische Widerstandskämpfer aus verschiedenen politischen Parteien, Gewerkschaften und Widerstandsbewegungen die Grundlagen für einen sozialen und demokratischen Aufbruch der Befreiung 1945. Regisseur Gilles Perret beschäftigt sich in seiner Dokumentation mit diesem „Die glücklichen Tage“ benannten Programm der französischen Résistance.

Doku | Regie: G. Perret | F 2012 | 97 Min. | OmU

**Mittwoch, 8. Mai 2024 · 19:30 Uhr · Hörssal VI, Uni-Hauptgebäude**

Wie lassen sich extrem reaktionäre Kräfte und Tendenzen in der Gesellschaft zurückdrängen und überwinden? Die Geschichte lehrt dabei: Es reicht jedenfalls nicht aus, formal-demokratische Errungenschaften in Institutionen und Strukturen, Werte und Gepflogenheiten jener gesellschaftlichen Verhältnisse zu verteidigen, die das Erstarken der Rohheit und Menschenfeindlichkeit möglich gemacht haben. Vielmehr müssen diese Grundlagen einer aufgeklärten gesellschaftlichen Entwicklung in neuer Qualität engagiert und sozial verwirklicht werden.

Aus der gelungenen Befreiung von Faschismus und Weltkrieg wurden 1945 weitreichende Schlussfolgerungen gezogen – sie schlugen sich zum Beispiel in der UNO-Charta, im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland oder im Programm der Französischen Résistance nieder. Sie wurden nie vollständig realisiert und sind zudem über die letzten drei Jahrzehnte in ganz Europa (und weltweit) schrittweise zurückgenommen oder ausgehöhlt worden: Neoliberale Privatisierungspolitik, Kapitalbegünstigung, Sozialstaatsabbau und Remilitarisierung sind eine wesentliche Ursache der aktuellen Misere.

Um heute neu Geschichte für eine solidarische, menschenwürdige Entwicklung zu schreiben, ist aus der Geschichte zu lernen. Dafür zeigen wir die 2013 von Gilles Perret veröffentlichte Dokumentation über den Inhalt und das Zustandekommen des Programms „Die Glücklichen Tage“ („Les Jours Heureux“). Unter diesem Titel beschloss der 1943 gebildete, im Untergrund operierende Conseil National de la Résistance (CNR) ein revolutionäres Programm. Es umfasste nicht nur die Befreiung Frankreichs von der faschistischen Besatzung, sondern eine radikale soziale und demokratische Neugestaltung der Gesellschaft und bildete die politischen Grundlagen des Wiederaufbaus nach 1945.

Eckpunkte waren Maßnahmen zur Verstaatlichung der Energieversorgung, des Autokonzerns Renault, des Banken- und Versicherungswesens sowie Maßnahmen zur Verankerung weitreichender Arbeitsrechte, zur betrieblichen Mitbestimmung und zur Etablierung von Sozialversicherungskassen. Damit einher gingen das Recht auf Bildung, Kultur, Gesundheit, gesell-

schaftliche Teilhabe und ein dauerhaft gesichertes Leben in Würde für Alle sowie Demokratisierung der öffentlichen Verwaltung und vieles mehr.

Vielmehr noch als der Inhalt dürfte jedoch das Zustandekommen dieser Programmatik als revolutionär zu bezeichnen sein: Dem CNR gehörten neben Kommunisten, Sozialisten, bürgerlichen Radikal- und Christdemokraten wie auch nationalkonservativen Republikanern auch die führenden Repräsentanten von Widerstandsgruppen und kämpferischen Gewerkschaften an. Sie alle hatten im Widerstand die Erfahrung gemacht, welche gesellschaftlichen Strukturen die Besetzung und das mit den Nazis kollaborierende Regime des Marschall Pétain möglich gemacht hatten. Die Einsicht, welche Maßnahmen zur Beseitigung dieser Strukturen notwendig waren, war die Grundlage der Einigung der zuvor zersplitterten Widerstandskräfte. Zudem fand intensivste subversive Koordinations-, Organisations- und Vermittlungsarbeit, besonders zwischen den vornehmlich arbeiter\*innenbewegten Widerstandsgruppen im Land und den finanziell und logistisch besser ausgestatteten, eher national gesinnten Gegner\*innen der Kollaboration mit den Nazis im Exil statt.

Der Film porträtiert bekannt gewordene, aber vor allem auch vergessen-gemachte Protagonisten des CNR, ohne deren Engagement die programmatische Einigung nicht zustande gekommen wäre. Er zeichnet den widerspruchsvollen Weg von der Herausbildung der Résistance bis zur Umsetzung des Programms ab 1945 nach und zeigt die jüngsten Kontroversen um dessen aktuelle Relevanz. Er lässt dafür zahlreiche Kampfgefährten der damaligen Zeit eindrucksvoll zu Wort kommen.

Der Film zeigt, dass ohne den angesichts tiefster Barbarei entwickelten Entwurf einer grundlegenden sozialen Neugestaltung der Gesellschaft die Befreiung vom Faschismus nicht gelungen wäre. Auf diese lebensnahe Vision und das entsprechende Engagement für die Verwirklichung einer besseren Welt, in der der Mensch dem Menschen ein Freund sein kann, kommt es heute im Kampf gegen Rechtes – unter erheblich günstigeren Umständen – mehr denn je an.

*„Jeder lebendige Geist, das ist eine Tatsache, erkennt in einem gerechteren sozialen und ökonomischen Ausgleich die Forderung der Weltstunde, und es ist ebenfalls gar keine Frage, daß diese moralisch lebenswichtige Forderung sich nicht nur auf die innere Struktur der Staaten, sondern auch auf die Staatengesellschaft selbst und ihr Zusammenleben zu erstrecken hat.“*

Thomas Mann, „Vom kommenden Sieg der Demokratie“, 1938.



**Der Wendepunkt**

SozialistInnen und weitere Aktive an der Uni Köln



V.i.S.d.P.: Arbeitskreis Zivilklausel, % Felix v. Massenbach, Marienstr. 3d, 50825 Köln. Kontakt: [zivilklausel@uni-koeln.de](mailto:zivilklausel@uni-koeln.de)

**[www.zivilklausel.uni-koeln.de](http://www.zivilklausel.uni-koeln.de)**

Der Arbeitskreis Zivilklausel trifft sich am Freitag, den 3. Mai um 16:00 Uhr im Erweiterungsbau der Theoretischen Physik, Konferenzraum 0.02.